

Landschaft und Vogelfarben

Innerer Ausdruck und gegenseitige Entsprechung am
Beispiel der Vogelwelt des Lurintales bei Cieneguilla,
Department Lima, Peru^{*}

Einleitung

«Wir überschauen die Formen der physischen Tierleiber und sehen darin eine Zeichnung, welche die Natur selbst von den Instinkten schafft, durch die sie verwirklichen will, was im Dasein lebt.»

Rudolf Steiner (Allgemeine Menschenkunde, 4. Vortrag)

Eine Betrachtung der Landschaft und ihrer Lebewesen – was haftet beim Menschen? Ein Dreifaches: 1. direkte, aktuelle Reize: sinnlich Anschauliches. 2. Situationen und Eindrücke wie Wetter, Vogelstimmen, unverhoffte Ausblicke: seelisch Erfühlbares. 3. Ein Dauerhaftes in der Rückbesinnung: geistig Erfäßbares.

Bei Ersterem sind wir im Jetzt, niederschlagbar noch im Beobachtungsprotokoll, welches einen engen, mit den Sinnen des Beobachters erfahrbaren Bereich der Umwelt herausgreift. Beim Seelischen kommen wir, zeitlich abtauchend, einem Erleben der Landschaft als einem Ganzen schon näher; gleichwohl bleibt es weniger konkret, obwohl die seelische Erinnerung starke belebende Kräfte entfaltet, die die

^{*} Kurzfassung einer dem Seminar für Waldorfpädagogik, Stuttgart, im Juni 1989 vorgelegten Arbeit. Archiv Wolfgang Schad. Dort sind weitere Farbtafeln der Vögel des Gebietes einzusehen.



Abb. 1: Talaue des Rio Lurin bei Cieneguilla, Dep. Lima, Peru, bei 220 m ü.NN, Blick nach WSW.

Reflexion auf Details manchmal sogar erst ermöglicht. Beim Ermitteln des innewohnenden geistigen Extraktes versuchen wir an den langen evolutiven Zeitstrom anzuknüpfen, der nicht nur die Entwicklung der Landschaft bis heute, sondern auch ein Zukünftiges ahnen läßt.

Entflieht man dem Großstadtlärm Limas in die Wüste, so erlebt man ca. alle 30 Kilometer auf der Panamericana eine überraschende Unterbrechung der eintönigen Sand- und Schuttlandschaft: Eine grüne Taloase, eines der Küstenquertäler, breitet sich wohltuend vor den Blicken aus. Der unbeackerte, naturbelassene und flußnahe Teil dieses Lebensraumes zeigt ein herbes Grün (*Abb. 1*), nicht saftig wirkend, und doch Sammelpunkt vielfältigen Tierlebens, denn die umliegenden Hügelketten sind bis auf Blaualgen, Flechten und Tillandsien bar jeder Vegetation. Die hier genauer untersuchte Talaue des Rio Lurin bei ca. 220 Meter Meereshöhe soll als Landschaftsbild im Leser entstehen und dann der sie bewohnenden Vogelwelt gegenübergestellt werden (Pflanzen- und komplette Vogelliste in MISCHLER 1986).